

Organ der albanisch-demokratischen Aktivisten und Intellektuellen in Wien

Informativer Bulletin

Nr. 14- September 2013

erscheint alle 3 Monate

„Die Sonne der Albaner geht in den Westen auf“ (*Faik Konica*)

DIE SONNE



WORT DER REDAKTION

Sehr geehrte LeserInnen,

Wir haben die Ehre und das Vergnügen, Ihnen, 14. Nummer der Zeitschrift „Die Sonne“- Wien, vorzustellen. Seit mehr als drei Jahren versuchen wir Sie über die neuesten Aktivitäten, die im Laufe der Monate ablaufen, informieren. Durch freiwilliges Engagement ermöglichen wir auch eine übersetzte Version der Zeitschrift ins Deutsche. In der Zwischenzeit hat die Redaktion der Zeitschrift die Internet-Webseite www.diellidemokristian.eu ins Leben gerufen. Darüber hinaus gibt es auch schon seit Monaten eine Fanpage in „Facebook“. Also, sind Sie herzlich willkommen!

Die Zeitschrift „Die Sonne“ in Wien bringt auch diesmal Artikel von Mitarbeitern aus Österreich, Die Schweiz, Albanien und Kosovo.

Bei dieser Herausgabe wird auch bekannt gegeben, dass der bisjetzige Kulturverein „Alexander Moisiu“ in „Bund der Albanischen SchriftstellerInnen und Kulturschafenden in Österreich“ umbenannt wurde. Auf der anderen Seite wurde die Idee, einer Gründung eines Koordinierungsrates der albanischen Verbände in Österreich, ins Leben gerufen, und sowie auch die Reaktivierung des Vereins „Societas Albania“. Was die sportlichen Aktivitäten betrifft, ist der Erfolg des ersten albanischen Fußballvereins, SV Albania, erwähnenswert, welcher in der vierten österreichischen Liga tätig ist, und die letzte Saison als Zweiter abschloß. Und dafür wurde auch „Die Albanische Fußballliga in Österreich“ (LFSHA) vom kosovarischen Ministerium für Diaspora mit dem Preis für die Promotion der albanischen Sport geehrt. Erwähnenswert ist auch, dass ab Oktober dieses Jahres der albanische Schachklub „Arberia“ in die Schach-Liga in Wien aufgenommen wird.

Sie werden bei dieser Ausgabe auch über Analysen, die sich mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten der albanischen Gebiete beschäftigen, lesen. Die Zahl der Anerkennungen des Kosovo ist auf 101 gestiegen, während auch in Albanien die nationalen Wahlen des 23. Juli stattfanden, wobei sie eine neue Regierung brachten, somit auch viel Hoffnung in Albanien. Im Kosovo werden die Kommunalwahlen am 3. November 2013 erwartet.

Um über uns und die Themen die wir herausgehoben haben mehr zu erfahren, können Sie uns weiter unter der elektronischen Adresse diesonne.wien@gmail.com anschreiben. Die nächste Auflage der elektronischen Zeitschrift „Die Sonne“ erscheint im Dezember 2013.

Der Redaktionsrat dankt allen, die bei der Realisierung und Editieren dieser periodischen Zeitschrift geholfen haben, insbesondere diejenigen die ihre Beiträge gesendet haben sowie unsere moralischen Unterstützer. Wie bisher, wurde auch diese Auflage durch die freiwillige Arbeit und Engagement unserer Aktivisten zusammengestellt, gestaltet und veröffentlicht, ohne jegliche finanzielle Gegenleistung und so wird auch diese an tausende elektronische Adressen unserer LeserInnen in alle vier Himmelsrichtungen verteilt.

Wir wünschen Ihnen angenehmes Lesen!

Deutsche Übersetzung und Anpassung: MARK MARKU

Copyright: @diesonne.wien

Redaktion:

Kristina Pjetri, *Studentin*
Mark Gjuraj, *Aktivist*
Vilson Kola, *Dr. Med*
Lush Neziri, *Aktivist*
Mark Marku, *Student*

Außenmitarbeiter:

Hazir Mehmeti Valentina Pjetri
Anita Marku Majlinda Saliaj
Agron Shala Agim Deda
Lush Culaj Xhenc Bezhi
Edvana Gjashta Zef Ndrecaj

**Inhaltsverzeichnis:**

AKTUALITÄTEN	
Diaspora vermittelt den Schritt ...	3
INFO	
Aus Österreich	4
MEINUNGEN	
Die Wiederbelebung der Diaspora	5
Ehrenzeichen für Prof. Dr. Günther	6
Wahlen in Österreich	6
INTERVIEWS	
Gazmend Freitag	7
LITERATUR	
Shaban Cakolli	8
SPORT	
Preise an die albanische Diaspora	9

Das kulturelle Leben in der Diaspora vermittelt den Schritt des Heimats¹

Der Schwestern-Verband „Skanderbeg“ und „Alexander Moisiu“ organisierten, im Zuge ihrer gemeinsamen Aktivitäten, eine literarische Stunde in Kapfenberg.

2. Juni 2013: In einer sehr guten Atmosphäre, und unter Anwesenheit vieler Gäste, stellten die Mitglieder beider Verbände ihre Werke vor. Nach einer kurzen Vorstellung über ihre Aktivitäten und die anwesenden Schriftsteller bei dieser literarischen Stunde, wurde die Möglichkeit auch den Kleinen gegeben, ihre Erwägungen vor dem Publikum vorzustellen.

Zu beachten sind hier die hervorragenden Auftritte von Enita Vojvoda, Loresa Gerbesha und Agnesa Krasniqi. Darüber hinaus wurde der Verein „Skanderbeg“, mit Sitz in Kapfenberg, mit ihren Kreationen vorgestellt, darunter von: Driton Murati, Bajram Krasniq und Vehbi Haliti, während der zweite Teil des Programms für die Dichter des Vereins „Alexander Moisiu“ aus Wien, vorbehalten war. Die Aktivitäten und eine kurze Geschichte über den Verein „Alexander Moisiu“ wurde von Studentin Edona Ramadan präsentiert. Über diese literarischen Werke wurden auch Reden, von Prof. Myslim Nagavc, von Tahir Turkaj, Vorsitzender des Kulturvereins „17. Februar“, aus Baden, und sowie auch von Naim Sadiku aus dem Verein „Internationale“ aus Kapfenberg, gehalten.



Dichter und Kunstliebhaber des Schreibens in Kapfenberg

Vor den anwesenden Kunstliebhabern stellten auch andere Autoren ihre Werke vor, unter ihnen auch Anton Marku, Besim Xhelili, Preke Brahimi, Hazir Mehmeti, Dan Kosumi, Zef Ndrecaj sowie auch die Dichterin Edona Ramadan, während auch Gedichte von Ragip Dragush, Ramiz Selimi und Isa Kosumi vorgelesen wurden. Die vorgelesenen Rezitale hallten stark durch den Saal, und gaben dabei dem Publikum die Wärme der Heimat wieder. Der Dichter und sogleich auch Beamter der Botschaft des Republik-Kosovo', Anton Marku, schenkte, im Namen der vertretenden Institution, dem Präsidenten des Kulturvereins „Skanderbeg“, dem Herrn Agron Bytyqi, eine Sammlung der Werke von Adem Demaci.



Prof. Myslim Nagavc, Bildungsveteran während seiner Rede

Bei dieser Angelegenheit wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, dass solche Veranstaltungen in der Diaspora für die Förderung von jungen Künstlern, die nicht wenig sind, gut gebrauchen werden. Durch dieses Treffen und der vielen Teilnahmen vieler Landsleute wird bewiesen, dass das kulturelle Leben unserer Diaspora nicht stagniert, sondern im Gegensatz, vorangeht. Schließlich wurde die Vereinbarung der gegenseitigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Kulturvereinen unterzeichnet. Zum Abschluß folgten musikalische Interpretationen vom hervorragenden Rhapsoden Shaip Mehmeti, mit denen auch dieser literarische Abend zu Ende war.



Zwei Wochen später, also am 16. Juni 2013, veranstaltete der Kulturverein „Alexander Moisiu“ aus Wien, in Zusammenarbeit mit dem albanischen Kulturverein aus Wr. Neustadt „2. Juli“, eine gemeinsame literarische Stunde. In den Räumen der Stadtbibliothek, versammelten sich viele albanische Autoren und stellten ihre Werke vor, und wobei dieser Abend mit dem Wunsch abschloß, dass in der nahen Zukunft solche literarische Stunden öfters stattfinden sollten, und das sogar in zwei Sprachen, Albanisch und Deutsch.

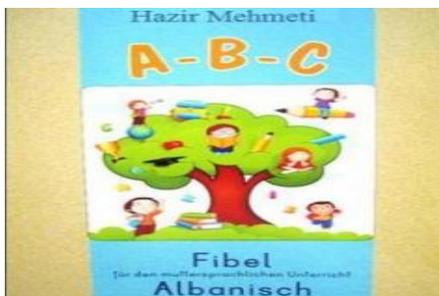
¹ <https://www.facebook.com/notes/vehbi-haliti/or%C3%AB-letrare-n%C3%AB-kapfenberg/10151453926837227>

Info aus Österreich**3. Juni 2013: Der Maler Gazmend Freitag nahm an einer gemeinsamen Ausstellung in Wien teil**

Nach einigen Erfolgen mit seinen Ausstellungen seit den frühen 90er Jahren in Deutschland, sowie auch in Österreich, stellte der berühmte Maler Gazmend Freitag seine Arbeiten bei dieser Ausstellung vor. Anfang des Jahres präsentierte er seine Werke in der „GALERIE - halle Linz“ und in „Café Kronberg“ in Scharn. Letztens stand er in der berühmten Galerie „Der Kunstraum“ in Wien. Die Ausstellung eröffnete der Künstler Huber Thurnhofer, welcher Autor des Werkes „Das Testament des Damien First“ ist. Gazmend präsentierte erfolgreich seine Arbeiten in der Anthologie albanischer Künstler in Österreich, sogenannter „Illyrien“, welche ein Werk des Kulturvereins „Alexander Moisiu“ in Wien, ist. Gazmend beschäftigt sich hauptsächlich mit Grafiken und Ölbildern. Weibliche Schönheit und Landschaften dominieren in seinen Werken.

19. Juli 2013: Ausstellung in Wien vom Bildhauer Destan Gashi²

In der berühmten Wiener-Galerie „Artefakt“, erschien der bekannte Bildhauer aus dem Kosovo, Destan Gashi, nochmal vor der österreichischen Öffentlichkeit. Diesmal aber zusammen mit fünf anderen Künstlern aus Österreich, Deutschland, Holland und Japan. Diese Ausstellung wurde im Rahmen des Kultur-Projektes organisiert. Trotz der großen Hitze während dieser Tag in Wien, wurde die Halle mit Liebhabern der Malerei und Skulptur überfüllt. Die Ausstellung wurde von Mag. Günther Schönberger eröffnet. Destan Gashi bleibt seinen 20 Marmor-Skulpturen treu, also der Bildhauerei in Stein, die auch unter dem Titel „Die Legende von Rozafa und andere Geschichten“ übersetzt sind. Andere Skulpturen der Ausstellung waren der Schönheit der Frau gewidmet.

1. August 2013: Erste ABC (Fibel) in Österreich veröffentlicht

Seit langem veröffentlicht der Autor Hazir Mehmeti Übungsmaterial für den muttersprachlichen Unterricht Albanisch. Nun präsentieren wir die erste für die österreichische Schulbuchaktion entwickelte Fibel in albanischer Sprache. Das Konzept folgt mit Ausnahme der Lautschulung den didaktischen Prinzipien unserer Fibern für BKS und Türkisch. Im Leselehrgang, Schreiblehrgang und Übungsteil wird durch die Vielfalt der Angebote besonders viel Wert auf Differenzierung gelegt. Das Wortschatztraining ist ein weiteres wichtiges Element dieses Schulbuches. Natürlich ist dieses Werk kompetenzorientiert laut den Bildungsstandards des österreichischen Unterrichtsministeriums.

11. August 2013: „Kolona“ erobert den Hauptpreis im Kurzfilmfestival „Alpinales Kurzfilmfestival“

Im 28. Kurzfilmfestival des „Alpinales Kurzfilmfestival“, unter den 824 teilnehmenden Filmemachern, gewann der Film „Kolona“ aus dem Kosovo, mit Regie von Ujkan Hysaj, den Hauptpreis „Goldener Einhorn“. Das Motto des diesjährigen Festivals war „kurz und gut“ bezogen auf die Kategorie der Kurzfilme. Am Final-Abend wurden 8 Preise ausgegeben, die von dem Publikum und der Jury entschieden wurden. Nach ihnen, war „der Film, der ausgehend von den ersten Sekunden eine hohe und große Anspannung geregt hat, mit einem entscheidenden Vorteil gegenüber allen anderen“. In diesem Film handelt es sich um den Kosovo-Krieg, besser gesagt die Entscheidungen, die einzelne Individuen, in Bezug auf den Konflikt, nehmen mussten.

² <http://www.skulpturenatelier-gashi.at/aktuelles.htm>



Von Besim Xhelili, Obmann des Bundes der albanischen Schriftsteller und Kulturschaffenden „Aleksander Moisiu“, Wien

Wiederauflebung der albanischen Diaspora in Österreich

Die große Anzahl der albanischen Vereine in Österreich zeigt, dass unsere Landsleute aktiv sind und jeder nach seiner Möglichkeit versucht seinen Beitrag in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu leisten. Sicherlich, viele dieser Vereine jetzt existieren nur mehr formell und man weiß nichts mehr über deren Schicksal. Andererseits werden verschiedene Konzerte organisiert, Banketten, Meetings, die Studenten versuchen das Studium auf der Seite zu lassen, um etwas mehr zu arbeiten, egal ob angemeldet oder nicht angemeldet. Wichtig ist es, dass Abendveranstaltungen immer perfekter werden und dass genug Alkohol und andere Betäubungsmittel vorhanden sind, um die Energie der Feier und Freude zu erhöhen. Einige Klassiker haben auch gute Jobs besetzt und sich und eigenen Familien in absurden Mauern verbarrikadiert, indem sie nur auf ihre persönlichen materiellen Interessen und die Befriedigung mit dem modernen Leben des Landes wo wir leben schauen.

Es fehlt die Zusammenarbeit und die Koordination der gemeinsamen Aktivitäten. Ebenfalls, in diese digitalisierten Zeiten, wo man über Geschehnisse und verschiedene Aktivitäten ganz einfach erfährt und sich informiert, wir albanische Emigranten in Österreich haben es schwer aus dem tiefen Schlaf aufzustehen und setzen den Schlaf sogar mit den geöffneten Augen weiter. Niemandem interessiert, wenn er/sie eine E-Mail, eine Einladung für eine Lesung oder, was nicht in Frage kommt, ein Ansuchen um eine Hilfe oder eine Spende betreffend der Veröffentlichung eines Buches, Zeitung oder ähnliches bekommt. Die Mehrheit denkt, dass die Investition in der Kultur ein Verlust ist. Das ist aber sicherlich falsch. Die Zeit ist reif um zu zeigen, dass auch wir bereit sind mit mehreren Dingen uns zu beschäftigen und in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Österreich beizutragen.

Unter den ca. 80.000 Albanern die hier leben, ohne Zweifel gibt es auch viele Intellektuelle, Lehrer, Ärzte, Schriftsteller, Kulturschaffende u.ä., die fähig sind Vieles, sowohl für unsere, aber auch für die einheimische Kultur, die erwartet uns ihr sich anzuschließen, beizutragen. Falsch ist diese kulturelle, literarische und gesellschaftliche Selbstisolation. Vor einigen Monaten wurde der 17. Februar, der Tag der Unabhängigkeit der Republik Kosova auch hier in Wien gefeiert. Auch unser Bund der albanischen Schriftsteller und Kulturschaffenden in Österreich „Aleksander Moisiu“ mit Sitz in Wien gab einen kleinen Beitrag

dazu. Es ist zu bedauern, dass keiner von den 1.500 Gästen ein einziges Buch von der ersten Anthologie der albanischen Autoren, die in Österreich leben, welches im November 2012 veröffentlicht wurde, ein Interesse zeigte eines davon nur um den Preis von € 5,- zu kaufen. Noch bedauerlicher ist es, wenn man daran denkt wie viel Geld in den Kaffees und Nacht - Bars ausgegeben wird.

Seit 1967/68, als die ersten albanischen Emigranten in Österreich ankamen, haben sich viele Dinge verändert. Während damals man an Schaffung eines Vermögens und die Rückkehr in der Heimat dachte, sind wir heute zu einem untrennbaren Bestandteil des österreichischen Lebens geworden. Jetzt wachsen auch unsere dritten Generationen, die noch mehrere Bedürfnisse haben. Zwei wichtige davon sind der Schutz von der Assimilierung und die Integration in der Gesellschaft des Landes. Integration heißt keine Assimilierung. Deswegen, auch der österreichische Staat selbst, als einer der wenigen Staaten, unterstützt das Erlernen der Muttersprachen fast aller hier lebenden ethnischen Gruppen. Die engagierten albanischen Lehrer bekommen ihr Gehalt vom Staat, wie die üblichen österreichischen Lehrer. Wenn man die eigene Sprache gut kennt, dann kann man leichter auch die Fremdsprachen lernen, weil das Denkvermögen vital und ohne Komplexe ist. Vor einigen Wochen hat Lehrer Hazir Mehmeti seine Monografie über den Zusatzunterricht in Albanisch in Österreich veröffentlicht. Im Inneren schreibt er auch über andere Themen betreffend unserer Gemeinde, überhaupt in Österreich. Da lass ich auch, dass viele unserer Landsleute diese großzügigen Angebote seitens Österreich nicht nutzen. Schuld sind die Eltern, die die Augen und ihre Aufmerksamkeit auf andere unwichtigen Sachen, oberflächlich am Anfang dieses Beitrages genannt, anrichten. Es ist ganz klar, dass wir zuhause albanisch sprechen, nur unsere Kinder brauchen eine saubere Sprache die man nur in der Schule lernen kann und welche denen die allgemeinen Wissensvermögensgrenzen erweitert und die Bereitschaft die deutsche Sprache leichter zu lernen, aktiviert. Letzteres ist die Aufbewahrung unserer Sprache von den fremden Sprachelementen rund um unsere Heimat, ein Grund mehr die Kinder in den Zusatzunterricht zu schicken.

(Fortsetzung folgt)

Goldenes Ehrenzeichen für Prof. Dr. Johann Günther³



Im Rahmen eines Festaktes am Donnerstag 6. Juni 2013 im Bundesministerium für Unterricht und Kunst wurde Prof. Dr. Johann Günther mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

Prof. Günther hat eine langjährige internationale Karriere vorzuweisen. Im Rahmen der Industrie in China, Singapur, Lateinamerika und Paris hat er nach der politischen Wende in den ehemals kommunistischen Ländern Osteuropas und der Sowjetunion in all diesen Ländern Firmen für den Alcatel Konzern mit einem Netz von 100 Filialen gegründet.

Nach dem Wechsel von der Wirtschaft zum Universitätswesen baute er als Vizepräsident fast zehn Jahre lang die Donau-Universität mit auf.

Im Rahmen eines EU-Projekts baute er als Projektleiter das Universitätssystem nach dem Krieg in Kosovo wieder auf und letztendlich als Rektor eine neue Universität in der omanischen Oasenstadt Buraimi.

Derzeit hat er drei Professuren:

- Danube University Krems, Austria
- Bonch-Bruевич Saint Petersburg State University of Telecommunications, Russland
- Jiangnan University, Wuhan, China, wo er erst vor kurzem eine Berufung für drei Jahre bekam.

Aber immer war Kultur mit im Spiel. Als Vorstandsmitglied der Internationalen Chopin Gesellschaft hat er etwa eine Chopin-Gesellschaft im Kosovo gegründet und in der Oasenstadt Buraimi das erste klassische Konzert organisiert.

Mit 50 Büchern kann er auf eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit verweisen. Auch darunter im Bereich Kultur eine Biografie über einen Schriftsteller und einen Bildhauer.

Wahlen in Österreich



Als Teil der Gesellschaft haben die "MigrantInnen" das demokratische Recht, ihren Willen für die Verwirklichung der Gleichberechtigung mit allen anderen auszudrücken.

Chancengleichheit für alle, ohne Ausgrenzung von Herkunft, Glaubensrichtung, Alter, Geschlecht, Bildungsschicht und Lebensorientierung.

Partizipation: Gesellschaftliche Teilhabe, Mitbestimmung und Mitentscheidungsrecht. Verantwortung und Kompetenz zu übernehmen in allen gesellschaftlichen Gremien. Menschen mit Migrationshintergrund einzubeziehen in die Entscheidungsgremien. Eine breite Beteiligung an allen gesellschaftlichen Strukturen.

Eure Stimme bietet die Möglichkeit, dass unsere Stimme in den höheren Strukturen des österreichischen Staates gehört wird.

Ich stelle mich dazu bereit, eure Stimme zu sein.

Januz Saliuka

³ Von April 2007 bis Ende 2010 Prof. Dr. Johann Günther war Projektleiter von "Multidimensional Project for the Implementation of an Institutionalised Partnership between Austria and Kosovo in the Field of Higher Education, Research and Innovation" für die AEI (Association for European Integration) mit Büro in Prishtina, Kosovo



Interview mit Maler, Gazmend Friatg (www.gazmendfrietag.net)

Gazmend Friatg ist ein albanischer Maler, der am 25. Mai 1968 in Pataqan i Poshtem im Kosovo geboren wurde. Nach dem Gymnasium immatrikulierte er an der Juristischen Fakultät in Prishtina. Doch politische Veränderungen im unterdrückten Kosovo, die Schließung der Universität bewogen ihn 1990 die Heimat zu verlassen und nach Deutschland auszureisen, wo er auch bis 2003 blieb. Heute lebt er und malt in Linz, Oberösterreich. Gazmend Freitag widmete sich sehr schnell wieder seiner Kindheitspassion der Kunst. Durch sein großes Talent und seine künstlerische Kreativität im Bereich Grafik, Ölfarben, Tusche und Bleistift wurde er vor allem mit den Themen Femenität und Landschaft bekannt. Über die Jahre haben ihn sowohl viele bekannte Künstler aus ganz Europa als auch realistische Maler aus Amerika beeinflusst.

Herr Friatg, erinnern Sie sich, wann Sie zum ersten Mal zum Malen einen Pinsel in der Hand hielten?

Zu Beginn möchte ich mich bei der Redaktion für dieses Interview herzlich bedanken und gratuliere zur Idee dieser Zeitschrift, die inhaltlich sehr qualitativ ist. Die Wurzeln meiner Malerei liegen in der Kindheit. Das erste Mal, dass ich einen Pinsel in der Hand gehalten habe, war im Zeichenunterricht in der Schule.

Und Ihr erstes Bild?

Meine erste Zeichnung mit Bleistift könnte sich noch in der Grundschule von Pataqan i Poshtem befinden. Es könnte irgendein Stillleben, ein Haus oder ein Baum sein. Ehrlich gesagt, kann ich mich daran nicht mehr erinnern.

Wie weit haben Sie es als Künstler gebracht, seit Sie in Österreich sind und was für Ausstellungsmöglichkeiten haben Sie?

Mein Umzug von Deutschland (1990 – 2003) nach Österreich bezeichne ich, als mein wichtigster Schritt bisher. Seit ich in Österreich bin, widme ich mich nur der Kunst. Österreich ist ein sehr kunstliebendes Land und es gibt sehr viele Möglichkeiten und Raum, um sich zu präsentieren. Mit meiner Mitgliedschaft bei dem Künstlerverein „Palette Forum Oberösterreich“ ist mir die Möglichkeit gegeben worden, mich mehr in die Kunstszene zu integrieren.

Welche Kontakte haben Sie mit dem Kulturleben in Österreich?

Meine Kontakte mit dem Kulturleben pflege ich so viel, wie meine Zeit es erlaubt. Es ist notwendig die Ausstellungen von anderen Künstlern zu besuchen, um Freundschaften zu knüpfen und Kunst- und Kulturinteressierte Personen kennen zu lernen.

Vor einigen Monaten haben Sie in einer der bekanntesten Galerie in Wien ausgestellt. Könnten Sie uns etwas darüber erzählen?

Im Juni habe ich in der sehr bekannten Galerie „Der Kunstraum“ in Wien ausgestellt. Der größte Erfolg für mich wäre, dass der Galerist, Herr Thurnhofer, mich in sein Programm aufnimmt. Es hat mich bei der Vernissage sehr positiv überrascht, dass so viele albanische Kunstliebhaber da waren.

Was bedeutet Kunst für Sie?

Es ist schwer eine kurze Definition davon zu geben. Kunst bedeutet für mich geistige Zufriedenheit, eine Notwendigkeit, die meinem Leben Sinn gibt.

Ist es möglich von Kunst zu leben?

Ich beschäftige mich nicht mit der Kunst, um einen kommerziellen Gewinn zu erzielen. Daher nehme ich von Zeit zu Zeit diverse Tätigkeiten an, um meine Existenz zu sichern. Manchmal passiert es, dass das eine oder andere Werk ein Kunstliebhaber findet, dann werde ich auch entsprechend belohnt.

Was von Farben und Motiven dominieren in Ihren Werken?

Meine Motive sind hauptsächlich menschliche Wesen im gegenständlichen Stil, moderner Realismus des 20. Jahrhunderts, Stillleben, Landschaften, Porträts und Aktbilder. Selbstverständlich sind meine Bilder eine künstlerische Interpretation der Motive in meinem eigenen Stil, der die

Grenzen des spontanen Realismus nicht überschreiten. Meine Farben sind nur wertvolle Ölfarben höchster Qualität, die ich immer in Frankreich bestelle. Seit dem Mittelalter bleibt die Ölfarbe die beste Erfindung. Sie ist aber auch die, die am schwierigsten zu beherrschen ist. Meine Liebe zur Ölfarben habe ich seit meiner „deutschen Periode“ in den 90er Jahren, als ich dort gelebt habe. Bei mir dominieren keine Farben mehr oder weniger. In meiner figurativen Malerei benutze ich jede Farbe, viel mehr sind mir die Linien wichtig, die ich damit male und die bunte Mischung mehrerer Farben, in Öl versteht sich.

Welche albanischen und österreichischen Maler schätzen Sie besonders?

Bei den albanischen Malern schätze ich Ibrahim Kodra sehr, der in Italien gelebt und gemalt hat (er war sogar seiner Zeit mit Picasso befreundet) und Budim Berisha, mein Kunstunterrichtsprofessor im ersten und zweiten Jahr Gymnasium im Kosovo. Bei den Österreichern schätze ich besonders Egon Schiele, Gustav Klimt, alle zwei Wiener, Alfred Kubin, Kokoschka, VOKA und viel mehr. Der letztere lebt und malt heute noch.

Welche Ausstellungen planen Sie demnächst?

Geplant ist meine Teilnahme am „European Art Fest“ in Linz Ende September und für Januar 2014 plane ich mit den Mitgliedern des Vereins „Palette Forum Oberösterreich“ eine Ausstellung zum Thema „Faces“ in Traun.

Interview: Anita Marku

Literatur**Von Shaban Cakolli, Deutschland****Ka kohë**

Ka kohë
që jam duke u ngjitur
Lugut të Blertë të Gërmisë.

Ka kohë
që ujë pi
në krojet e fëminisë.

Ka kohë që më janë ngatërruar kohët
dhe nuk e di kur fillon e kur mbaron
Ëndrra.

Seitlangem

Seit langem
wandere ich
durch das grüne Tal von Gërmia.

Seit langem
trinke ich
aus den sprudelnden Quellen der Kindheit.

Seit langem verwirren mich die Zeiträume
und ich weiß nicht mehr
wo der Traum endet und die Realität beginnt.

Aus dem Albanischen übersetzt von: Ferdinand Laholli

Sport



Am 13. Februar 2010 wurde die Albanische Fußballliga in Österreich (LSHFA) gegründet. Das Ziel dieser Initiative war und ist, dass der albanische Sport, vor allem Fußball in Österreich, in einer organisierten und professionellen Weise, repräsentiert wird. Zeit zur Zeit werden Turniere organisiert, und dabei gibt es immer wieder kleine kulturelle Programme, welche von verschiedenen albanischen Vereinen vorgestellt werden. Mehr Informationen unter: www.futbollshqiptar.eu

Verteilung der Auszeichnungen und Anerkennungen an weitere erfolgreiche Migranten⁴

Pristina, am 2. August 2013: Unter der Patronanz des Ministeriums für Diaspora, fand der „Tag der Diaspora und der Migranten“; mit einer besonderen Feier, statt. Diese Veranstaltung wurde im Rahmen der „Tage der Diaspora“ an der Gedenkstätte „Adem Jashari“ in Prekaz, organisiert.



Der Minister für Diaspora, Ibrahim Makolli, sagte unter anderem, dass „dieses Ereignis an einem heiligen Ort aufgezeichnet wird, an einem Ort, wo sich eine historische Trennung zwischen zwei Epochen ereignet hat: die der Sklaverei und der freien Zukunft“. Er dankte sich insbesondere bei den Migranten, die kein einziges Mal aufgehört haben unser Land zu unterstützen, und auch weiterhin ihr helfen, eine europäische Zukunft zu haben.

Anlässlich dieser „Tage der Diaspora und Migranten“ wurden auch Reden gehalten von Rifat Jashari, Adem Demaci und Muahmet Shatri. In Übereinstimmung mit dem Gesetz der Diaspora und Migranten, verteilte der Minister Makolli die jährlichen Auszeichnungen an die erfolgreichsten Migranten bzw. an die erfolgreichsten Gruppen der Migranten.

Mit dem Jahrespreis wurde die Wohltätigkeitsorganisation „Mutter Teresa“, in Deutschland geehrt, die für besonderen Beitrag in den humanitären Aktivitäten gelten. Francesko Altimari - für besonderen Beitrag der Diaspora. Adem Shala - für besonderen Beitrag im Bereich der Bildung. Talat Pllana - auch für den Beitrag im Bereich der Bildung unserer Kinder. Albanisch-amerikanischer Verband der Ärzte - ausgezeichnet für wichtigen Einsatz zu wissenschaftlichen Aktivitäten. Inva Mula - Kultur. Xherdan Shaqiri – Sport:-Albanische Fußballliga in Österreich - auch Sport. Fehmi Fetahi - ausgezeichnet für besonderen Beitrag der Wirtschaft. Agim Ramadani - der Held der Nation, für besonderen Beitrag zur Lebensqualität (post mortem) und Aristidh Kola, ausgezeichnet auch für die Lebensqualität (post mortem).

Für einen ganz wichtigen Einsatz der Diaspora wurden auch die Journalisten ausgezeichnet. Im Rahmen dieses Ereignisses, performerte dabei die Gruppe „Xixellonjat“, „Okteti“, die Gruppe „Mjellmat“, Çun Lajqi; Kinder-Kulturzentrum aus Schwerden („Okarina“), sowie abschließend Kompositionen mit dem Traditionsinstrument „lahuta“ von Ise Elezi.

⁴ <http://www.koha.net/?page=1.13.154366>